

Ein Aufruf und seine französische Fälschung.

Die Einseitigkeit des Aufrufes geht schon daraus hervor, daß in ihm die Bedrohung des deutschen Volkes durch den russischen Despotismus nicht einmal erwähnt ist, also diejenige Tatsache, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit am tiefsten erregt hat und für die Beurteilung der politischen Situation von wesentlichster Bedeutung ist. Der Aufruf läßt also jede Objektivität vermissen.

Weiter entnehmen wir den Nummern 3771 und 3772 der Pariser „Humanité“ vom 14. und 15. August 1914, die erst jetzt zu unserer Kenntnis gelangen, daß das Internationale Sozialistische Bureau mit Unterstützung der sozialistischen Partei Frankreichs die sozialistischen Parteien der neutralen Länder über „Greuelthaten der Deutschen“ informieren will, um dadurch auf die öffentliche Meinung dieser Länder einzuwirken. Wir erheben auch gegen dieses einseitige Vorgehen des Internationalen Sozialistischen Bureaus öffentlich Protest.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat stets alle Gewalttaten, wo immer sie auch vorkamen, verurteilt. Ob deutsche Soldaten im Feindesland in diesem oder jenem Orte bei ihrem Vorgehen die Grenzen berechtigter Notwehr überschritten haben, darüber liegt uns zurzeit kein genügendes Material vor. Auch sind uns vom Internationalen Bureau hierüber keine Mitteilungen zugegangen. Wir fühlen uns aber verpflichtet, festzustellen, daß die deutschen Soldaten, die zu Millionen durch die Schule der deutschen Partei und Gewerkschaften gegangen sind, keine Barbaren sind und an Bildung des Geistes und des Herzens hinter den Soldaten keines Volkes der Welt zurückstehen.

Es ist bezeichnend, daß das Exekutivcomité des Internationalen Sozialistischen Bureaus wegen der angeblichen Greuelthaten der Deutschen die öffentliche Meinung der Neutralen anrufen will, während es sich über hinterlistige Ueberfälle belgischer Frantkireurs auf deutsche Soldaten ausschweigt und von den Greuelthaten der Russen in Ostpreußen nichts zu melden weiß.

Berlin, 9. September 1914.

Der Parteivorstand.

* * *

Der französisch-belgische Aufruf.

Der Aufruf, von dem wir erst aus der Erklärung des deutschen Parteivorstandes Kenntnis erlangen, ist uns im Original noch nicht zugekommen; wir können ihn heute nur wiedergeben, wie wir ihn in einem deutschen Parteiblatt (der Frankfurter „Volkstimme“) finden. Es scheint auch nicht der ganze Wortlaut zu sein. Das Wesentliche ist aber aus der Wiedergabe schon zu erkennen. Dieser französisch-belgische Aufruf lautet danach:

Und das deutsche Volk! So klar auch das gute Recht der französischen und belgischen Nation ist, die gegen den brutalen Angriff des deutschen Imperialismus ihre Existenz verteidigen, und so sicher wir sind, daß die belgische und französische Partei ihre internationale Pflicht gegen den Krieg und für den Frieden erfüllt haben, so ist es trotzdem notwendig, daß wir durch eine verständliche, unparteiische, auf Tatsachen gestützte Auseinandersetzung den anderen Nationen der Internationale den Beweis dafür liefern. Die französische Partei hat sich in der Periode, die dem Kriege voranging, der EINFÜHRUNG der dreijährigen Militärpflicht widersetzt. Jetzt aber handelt es sich darum, was aus der Arieaskrise hervorgehen wird.

Die Internationale ist ständig in Beziehungen zur französischen Regierung geblieben zur Unterstützung des englischen Versuches einer schiedsgerichtlichen Lösung, in welchem sie die beste Aussicht auf Frieden sah, wobei sie überzeugt war, daß die französische Regierung in aufrichtiger Weise den Frieden wollte. Die Versuche des Ministers Viviani wurden gutgeheißen von deutschen Sozialisten in Paris.

Es steht aber zu befürchten, daß die deutsche Arbeiterklasse, von offiziellen Mitteilungen irreführt, keinen richtigen Blick für die wesentlichen Tatsachen hat. Wir lenken ihre Aufmerksamkeit auf die große Tatsache, aus welcher Deutschlands Vorhaben klar hervorgeht: die Verletzung des belgischen Gebietes, die falsche Behauptung, daß französische Flieger Bomben auf Nürnberg geworfen haben, die Behauptung, daß französische Truppen in Belgien eingerückt seien in demselben Augenblick, als Frankreich eben England gegenüber das formelle Versprechen erneuert hatte, die belgische Neutralität zu achten.

Unter einem Vorwand hat dagegen Deutschland Belgien dazu verpflichtet wollen, seiner Armee den Durchzug zu gestatten; auf Belgiens Weigerung hat es den Krieg erklärt, das neutrale Gebiet überrumpelt und Lüttich belagert.

Wenn wir in diesen Stunden der Krise in Parlament und Land einig sind mit den anderen Parteien, so des-

halb, weil wir davon überzeugt sind, für gemeinsame Prinzipien zu kämpfen, für die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Nationen dem deutschen Imperialismus gegenüber, zu kämpfen nicht gegen die deutsche Nation, deren Selbständigkeit und Unabhängigkeit wir auch respektieren, sondern für den Grundsatz der Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Wir haben das Vertrauen, daß einmal die Wahrheit ans Licht treten wird und die deutschen Sozialisten sie anerkennen werden.

Das Manifest ist für die französische Partei unterzeichnet von Guesde, Longuet, Sembat und Vaillant, für das Internationale Sozialistische Bureau von Anseele, Bertrand, Guysmans und Vandervelde.